

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grund- und Oberschule Rüdersdorf in Rüdersdorf bei Berlin

Visitationstermin	03.04. bis 05.04.2019
Schulträger	Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.grund-oberschule-rdf.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111569>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grund- und Oberschule Rüdersdorf ist als Bildungsstandort in der Gemeinde Rüdersdorf verankert. Den Übergang in die Grundschule gestaltet die Schule verantwortungsvoll und hat dazu verbindliche Verabredungen mit den abgebenden Einrichtungen getroffen. Lehrkräfte der Schule pflegen einen fachlichen Austausch mit den Kindertagesstätten und evaluieren die schulvorbereitenden Maßnahmen gemeinsam mit ihren Partnern. Mit Hilfe zahlreicher Kooperationen ermöglicht die Schule zudem ein breites Spektrum berufsorientierender und -vorbereitender Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler der Oberschule. Durch die Beteiligung am Zukunftstag, Praxislernen in der Jahrgangsstufe 8 und ein zusätzliches Praktikum in der Jahrgangsstufe 10 ermöglicht die Schule Einblicke in die Arbeitswelt.

[...]

Auf Initiative der Schulleitung entwickelt sich an der Schule eine Evaluationskultur. Umfangreiche und wiederholte Befragungen zum Schulklima bezogen alle Gruppen von Beteiligten ein. Die Auswertungen führten u. a. zu gezielten Fortbildungen im Kollegium und zur Teilnahme der Schule am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“.

Die Schülerinnen und Schüler werden an der Schule in ihren unterschiedlichen Begabungen gefördert. Bis zum Schuljahr 2017/2018 wurde jahrgangsstufenübergreifender Unterricht in der flexiblen Schuleingangsphase erteilt. Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen ist ebenso etabliert wie ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Wettbewerbsteilnahmen ermöglichen das Erproben von individuellen Stärken und Talenten. In der „Schule des Lebens“ lernen Schülerinnen und Schüler projekt- und praxisorientiert und erhalten sozialpädagogische Unterstützung, um einen Schulabschluss zu erreichen.

Die Schule hat Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall verabredet. Schulleitung und Kollegium unterstützen die neuen Lehrkräfte effektiv in ihrer Einarbeitung.

3.2 Schwächen

Konzeptionelle Überlegungen zur Medienbildung und deren konkreter Umsetzung in den jeweiligen Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen sind erst in Ansätzen erarbeitet. Der Einsatz verschiedener Medien im Unterricht ist so nur teilweise Gegenstand abgestimmten Handelns der Lehrkräfte.

Schulische Entwicklungsvorhaben sind nicht mit einer Maßnahmenplanung unterlegt. Dies betrifft auch die durchgängige Sprachbildung, die nicht als gesamtschulische Aufgabe formuliert und mit Indikatoren zur Messung von Erfolgen unterlegt ist. Eine gezielte

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Evaluation von Unterrichtsqualität fand bisher nicht über die Initiative einzelner Lehrkräfte hinausgehend statt.

Die Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler und die Beobachtungen des Visitationsteams sagen aus, dass Schülerinnen und Schüler nur selten Verantwortung für die Planung ihrer Lernprozesse im Unterricht übernehmen können. Auch die Umsetzung der Lernprozesse erfolgt häufig eng gesteuert durch die Lehrkraft. Die Ausprägung der auf die einzelnen Lernenden ausgerichteten Förderung im Unterricht entspricht nicht dem im Schulprogramm formulierten Anspruch der Schule, jede Schülerin und jeden Schüler im Lernprozess individuell zu unterstützen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

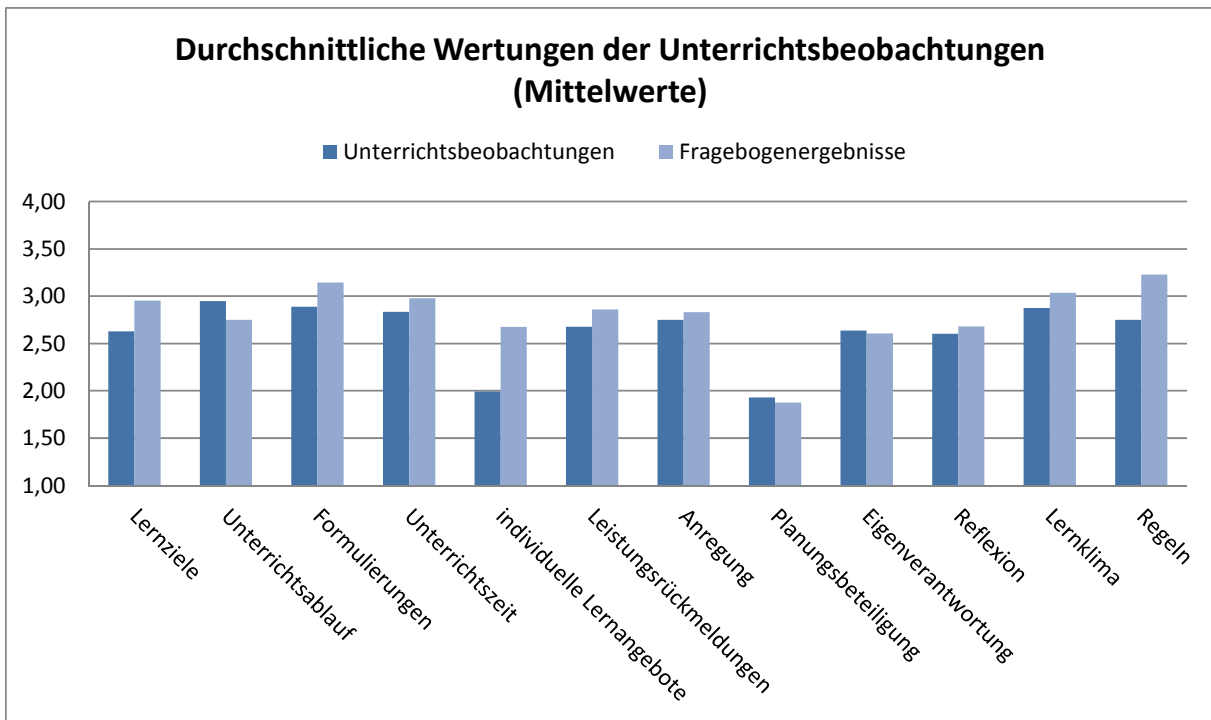
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

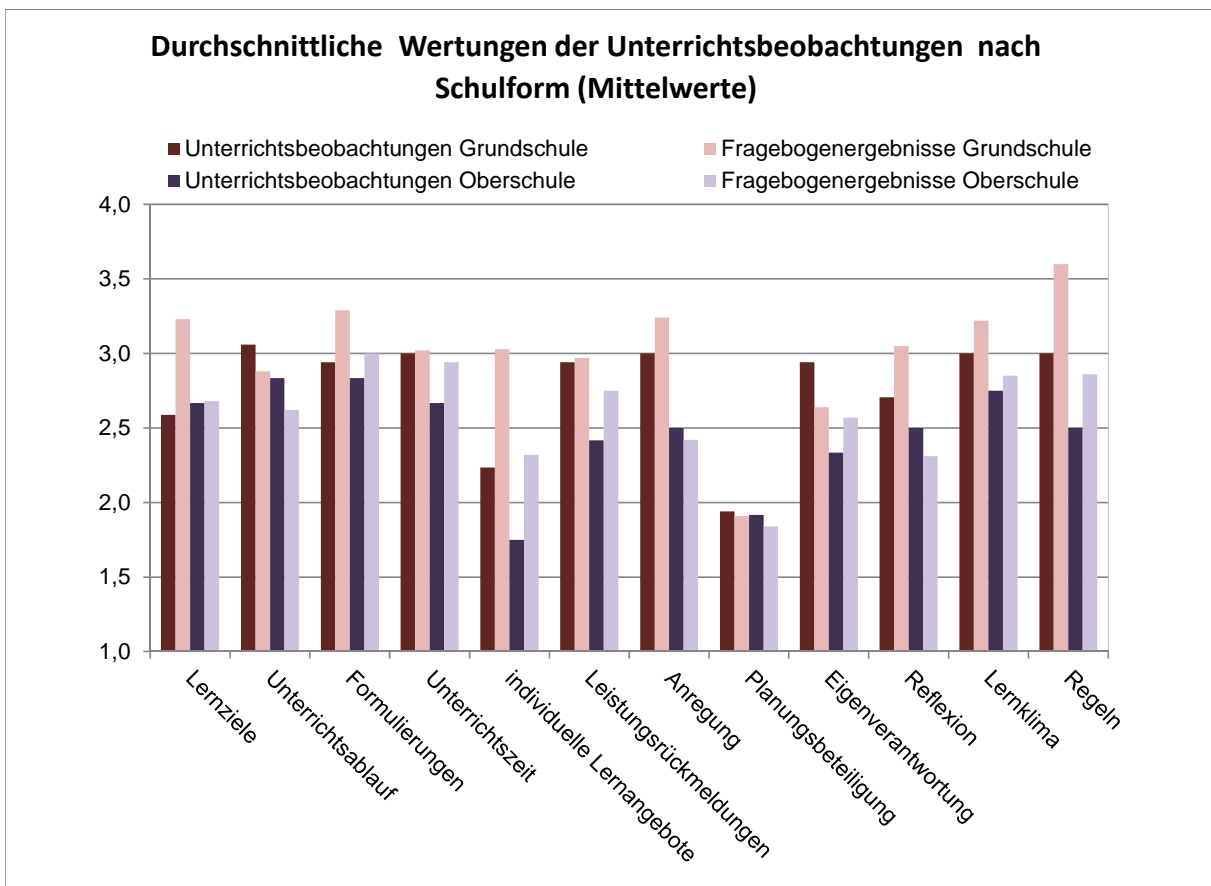
Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen nach Schulform



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften gelang es nicht umfassend genug, die Lernziele der jeweiligen Unterrichtssequenz zu verdeutlichen. Erwartungen und geplante Inhalte wurden zumeist klar kommuniziert, sodass die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsablauf selbstständig nachvollziehen konnten. Die Lehrkräfte benutzten weitestgehend eindeutige, sprachlich und inhaltlich klare Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten überwiegend anschaulich und deutlich Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde weitgehend effektiv genutzt. Durch eine vorbereitete Lernumgebung und konzentrierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften zumeist, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

Differenzierung und Individualisierung

Die heterogenen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurden in ca. drei Vierteln der beobachteten Unterrichtssequenzen zu wenig berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten Gelegenheit, durch unterschiedliche Lernwege oder Methoden bzw. kooperative Lernformen zu lernen. Häufig gab es lediglich individuelle situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz, und die Lehrkraft hatte vor allem die Leistungsmittel der Lerngruppe im Blick.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen, jedoch nicht in ausreichendem Maße, erhielten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen von ihren Lehrkräften, in denen die erbrachte Leistung individuell gewürdigt wurde. Lernhindernisse und Erfolge wurden gelegentlich thematisiert; kriteriengestützte individuelle Leistungsbewertungen fanden in Einzelfällen statt.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Regel durch anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen wurden häufig in den Unterricht einbezogen. Die Lehrkräfte ließen nur in Einzelfällen zu, dass sich Schülerinnen und Schüler durch Inaktivität aus dem Unterrichtsgeschehen zurückzogen. Selten konnten Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Planung ihres Lernprozesses nehmen. Häufiger übernahmen sie Verantwortung in der Gestaltung einzelner Lernsequenzen. Insgesamt konnten sie jedoch nicht umfassend genug Entscheidungen über zeitliche Abläufe, die Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsmaterialien oder die Auswahl der Lernpartner übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten nicht umfassend genug Gelegenheit, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es nur in ca.

zwei Dritteln der beobachteten Unterrichtssequenzen, dass die eigenen Lösungswege und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler präsentiert bzw. gezielt thematisiert werden konnten. Gelegentlich hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Lernergebnisse abzurechnen und so ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren. Nur in Einzelfällen wurden Fehler gezielt als Lernchance genutzt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Kommunikation im Unterricht war zumeist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Anwendung verabredeter Regeln sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkraft und ein angemessener Umgang mit ihnen waren in der weit überwiegenden Anzahl aller Unterrichtssequenzen zu beobachten. Die Lehrkräfte sorgten mehrheitlich situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Verhaltensweisen. Auch der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander vorwiegend respektvoll und kooperativ.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aspekte der Unterrichtsentwicklung wie die individuelle Förderung spiegeln sich im Schulprogramm wider. - Die Konferenz der Lehrkräfte hat eine Diskussion über Merkmale guten Unterrichts geführt und sich dazu fortgebildet. - Die Entwicklung der Lehrer-Schüler-Beziehung und Differenzierung sind als Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung festgelegt. - Die Schulleitung führt Unterrichtshospitationen bei den Lehrkräften durch und wertet die vorher vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte im Gespräch aus. - Die Schulleitung regt die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche an. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung und Beschluss des Hospitationskonzepts der Schulleitung - Herstellen von Verbindlichkeit bei den kollegialen Unterrichtsbesuchen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Kollegium der Schule hat Grundsätze für Vertretungsunterricht wie die vorrangige Absicherung des Unterrichts in der Primarstufe verabredet. - Die Schule legt zu Beginn des Schuljahres einheitliche Termine für Exkursionstage und eine Klassenfahrtwoche fest. - Die Lehrkräfte werden ausgewogen zur Vertretung eingesetzt. - Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern informieren sich auf der Homepage der Schule über Unterrichtsvertretungen sowie innerhalb der Schulgebäude zusätzlich auf elektronischen Informationstafeln. - Die Lehrkräfte stellen Aufgabensammlungen für den Vertretungsunterricht zur Verfügung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - effektive Information der Eltern bei längerfristigen Vertretungsregelungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm enthält Festlegungen zur Schulentwicklung, wie z. B. zur Herstellung von Chancengleichheit und lernfördernden Arbeitsbedingungen. - Innerschulische Diskussionsprozesse führten zur Umstellung der Organisation der Oberschule vom kooperativen auf das integrative System und zur Beendigung der flexiblen Schuleingangsphase. - Die Schulkonferenz beschloss die Teilnahme am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Ziel- und Maßnahmenplanung für ein Schulentwicklungsvorhaben - keine Untersetzung der Ziele durch Indikatoren zur Überprüfung der Fortschritte 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat umfangreiche Befragungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zum Thema „Schulklima“ durchgeführt. - Die Inhalte der Befragungen bilden ein breites Spektrum von Schulqualität ab. - Der Entwicklungsschwerpunkt Schulklima wurde in zwei aufeinanderfolgenden Schuljahren mit schuleigenen Instrumenten evaluiert. - Die Ergebnisse wurden in allen schulischen Gremien vorgestellt und diskutiert. - Abgeleitete Maßnahmen sind z. B. Fortbildungen von Lehrkräften zur Eltern-Lehrkräfte-Kommunikation, Anti-Mobbing-Maßnahmen und ein Elternstammtisch. - Schlussfolgerungen aus den Evaluationen mündeten in der Beteiligung der Schule am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“. - Weitere Schwerpunkte wie die Schulrallye in der Schuleingangsphase und die Hausordnung wurden ebenfalls evaluiert. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die schulinterne Evaluation zum Schulklima umfasste auch Aspekte von Unterrichtsqualität, wie z. B. das Klassenklima. - Lehrkräfte holen Feedback zu ihrem Unterricht ein, z. B. unter Verwendung des Selbstevaluationsportal (SEP) des ISQ² oder mit selbst entwickelten Materialien. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht - keine Ableitung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung aus den Evaluationsergebnissen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte werten in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen aus. - Die Lehrkräfte setzen Schlussfolgerungen in konkreten Maßnahmen wie verstärkten Übungssequenzen im Fachunterricht und Prüfungsvorbereitung als Ganztagsangebot um. - Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine durch die Konferenz der Lehrkräfte abgeleiteten Maßnahmen - kein Abgleich der schulischen Ergebnisse mit den Landesdaten - keine Auswertung in der Schulkonferenz 		

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat im Konzept für Sonderpädagogik Fördergrundsätze festgelegt. - Weitere Festlegungen zu präventiven Angeboten, zur Schulsozialarbeit und zum gemeinsamen Unterricht sind Bestandteile des Schulprogramms. - Die verabredeten Grundsätze beschreiben Strukturen zur Förderung sowohl leistungsschwächerer als auch leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler. - Die Fördergrundsätze beziehen sich auch auf das gemeinsame Lernen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktualisiertes Förderkonzept 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt die Kompetenz der Sonderpädagoginnen und –pädagogen zur Diagnostik von Lernschwierigkeiten. - Im Kollegium sind weitere Kompetenzen für Diagnostik und Fördermaßnahmen bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen, für förderdiagnostische Lernbeobachtung und für Deutsch als Zweitsprache vorhanden. - Die Lehrkräfte haben die Weitergabe der Erkenntnisse aus Diagnostik und Förderung abgestimmt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Durchführung von Fortbildungen des gesamten Kollegiums bezogen auf die individuellen Förderbedarfe ihrer Schülerinnen und Schüler - halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht vollständig - nicht durchgängig individuelle Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler umfassen Förderunterricht in Mathematik, in Deutsch als Zweitsprache sowie Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. - Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nutzen das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften wie Lesen/Gedichte, Theater oder Informatik. - Die Schule ermöglicht die Teilnahme an Wettbewerben wie der Mathematikolympiade in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 und 7 bis 10, an „Jugend trainiert für Olympia“ und Lesewettstreiten. - In der „Schule des Lebens“ und in der flexiblen Schuleingangsphase (bis 2018) wird bzw. wurde den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. - Die Schulsozialarbeiterinnen sind in die Prävention und Schlichtung von Konflikten und in Projekte zum sozialen Lernen einbezogen. - Sozialtrainings in Jahrgangsstufe 1 und Teamwochen in Jahrgangsstufe 7 dienen der Förderung sozialer Kompetenzen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote für speziell begabte Schülerinnen und Schüler - verschiedene gesamtschulische Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Stärken zu präsentieren 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen, Schüler und deren Eltern erhalten zwischen den Zeugnissen auf Notenkarten Informationen zum aktuellen Leistungsstand. - Lernentwicklungsgespräche und Verbindungshefte dienen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 der Rückmeldung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler an die Eltern. - Elternsprechtage und individuelle Gespräche werden zur Information über die Lernentwicklung genutzt. - Bei individuellen Zeugnisausgaben in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 erhalten die Schülerinnen und Schüler Einschätzungen ihrer Lernfortschritte. - Verschiedene Motivationssysteme und abgestufte Belobigungen sind an der Schule etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte leitete Fortbildungsbedarfe aus der Analyse der Förderschwerpunkte ihrer Schülerschaft ab. - Die Fachkonferenzen besprechen fachliche Fortbildungen und legen die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer fest. - Das Kollegium der Schule bildete sich zu Themen wie „Dyskalkulie-Prävention und Erkennen“ und „Auf dem Weg zum SchiC³“ schulintern fort. - Die Schule bezieht externe Experten wie das Institut für professionelle Kommunikation Berlin und die Polizei Strausberg, Sachgebiet Prävention, in ihre Fortbildungen ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Maßnahmen für Seiteneinsteiger in die Fortbildungsplanungen - Abstimmung der Grundsätze der Fortbildungsplanung in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachkonferenzen der Schule beraten zu Themen wie ILeA Plus, kollegiale Unterrichtshospitationen und schulinternes Curriculum. - Die Steuergruppe „Gute gesunde Schule“ erarbeitet mit Beratung aus dem BUSS⁴ die Projekt- und Maßnahmenplanung zur Umsetzung des Programms. - Arbeitsgruppen arbeiten fach- bzw. jahrgangsstufenübergreifend an der Planung von Vorhaben wie dem „Tag der offenen Tür“ und zu Themen wie „Gewalt gegen Lehrer“. - In Jahrgangsstufenteams wird die Zusammenarbeit der Klassen- und Fachlehrkräfte mit Sozialarbeiterinnen, Sonderpädagoginnen, Fachkonferenzen und Eltern koordiniert. - Die Ergebnisse der Arbeit der jeweiligen Teams werden im Kollegium kommuniziert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts über einzelne Jahrgangstufenteams hinaus - gemeinsames Konzipieren von Unterrichtsabfolgen 		

³ Schulinternes Curriculum.

⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Lehrkräftekollegium thematisiert kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel der Entwicklung der Unterrichtsqualität an der Schule. - In den Jahrgangsstufenkonferenzen wurden Beschlüsse zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche gefasst. - Für die Unterrichtsbesuche werden Beobachtungsschwerpunkte vereinbart und die Ergebnisse anschließend unter den Beteiligten ausgewertet. - Die Lehrkräfte diskutieren und erproben einen Katalog möglicher Beobachtungsschwerpunkte, die sie in einer „Werkzeugbox“ zusammengestellt haben. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Ergebnisse der kollegialen Unterrichtsbesuche in die Arbeit der Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt eine Willkommensmappe über die Schule. - Die Schulleitung empfängt neu an der Schule tätige Lehrkräfte mit einem Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch. - Ansprechpartner stehen vor allem in den Fachbereichen zur Verfügung. - Die Schulleitung hospitiert den Unterricht neuer Lehrkräfte und führt darüber Auswertungsgespräche. - Die Schulleitung unterstützt die Einarbeitung z. B. durch Teilung von Lerngruppen oder den Einsatz in parallelen Klassen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Benennung einer Mentorin/eines Mentors für neue Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein aktuelles gesamtschulisches Medienkonzept - Basiscurriculum Medienbildung nicht fertiggestellt - keine Festlegungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medienbildung <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte in der Hausordnung - Nutzung von ZENSOS weBBschule⁵ 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interessen der Schülerinnen und Schüler werden bei der Nutzung digitaler Medien im Unterricht berücksichtigt, so z. B. bei WebQuests⁶ oder der Beteiligung am ChAos Game⁷ im Rahmen eines Projekttag für die Jahrgangsstufen 9 und 10. - Die Schülerinnen und Schüler nutzen Suchmaschinen zur eigenständigen Recherche im Unterricht. - In Zusammenarbeit mit der Polizei werden Unterrichtsprojekte zum Thema Cybermobbing und Internetsicherheit durchgeführt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler zu geringe Einbeziehung digitaler Medien in den Unterricht - selten Realisierung medialer Produkte im Unterricht - keine Nutzung von Lernplattformen 		

⁵ Vom Land Brandenburg angebotene Schulverwaltungssoftware.

⁶ Netzbasierte und projektorientierte Unterrichtseinheit, die die Verbindung neuer und „herkömmlicher“ Medien vorsieht.

⁷ Projekttag und soziales Training mit dem Team Pädagogik Berlin.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte der Schule verfügen über Kompetenzen bei der Anwendung moderner Medien, so bei der Arbeit mit ZENSOS weBBschule, und interaktiven Tafeln. - Die Lehrkräfte nutzen Angebote Externer wie das Schulprojekt der Märkischen Oderzeitung oder Theaterbesuche, um Medien in den Unterricht einzubeziehen. - Die Schule verwendet digitale Medien wie die Homepage zur Kommunikation in der Schulgemeinschaft und zunehmend zur Ablage von Protokollen und Konzepten. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Einbeziehung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern im Bereich digitaler Medien im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich - keine Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung der Homepage 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung in Portfolios verabredet. - Die Schule nutzt individuelle Lernstandanalysen über die pflichtigen Jahrgänge hinaus zusätzlich in der Jahrgangsstufe 2. - Die Lehrkräfte wenden weitere diagnostische Instrumente wie den Zürcher Lesetest in Jahrgangsstufe 4 und den Diagnostischen Rechtschreibtest in den Jahrgangsstufen 2 und 4 an. - In den Jahrgangsstufen 3 bis 6 findet ein Online-Diagnoseverfahren verbindlich Anwendung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams haben sich mit Aspekten der Umsetzung eines sprachsensiblen Unterrichts auseinander gesetzt. - In der Methodenwoche zu Beginn des Schuljahres werden Operatoren vermittelt, und die Arbeit mit ihnen wird eingeübt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachbildung nicht als Querschnittsaufgabe in schulischen Festlegungen verankert - keine gesamtschulisch abgestimmter Planung für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁸.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsverträge mit den Kindertagesstätten „Rappelkiste“ und „Kleine Forschergeister“ beinhalten pädagogische Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit. - Ein Kooperationskalender bildet alle Maßnahmen der Schule im Zusammenwirken mit Kindertagesstätten und Eltern ab. - Im Geschäftsverteilungsplan der Schule sind die Aufgaben der beauftragten Lehrkraft für GOrBiKs beschrieben. - Die Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher führen einen Fachaustausch zur Gestaltung und Funktion des Übergangsportfolios. - Lehrkräfte der Schule nehmen an Elternversammlungen der kooperierenden Kindertagesstätten teil. - Eine Schulrallye in Vorbereitung auf die Einschulung gibt den Lehrkräften Anhaltspunkte für die zukünftige Klassenbildung. - Zukünftige Schülerinnen und Schüler werden zu Schnuppertagen und zum Schuljahresabschlussfest eingeladen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule arbeitet mit Anti-Mobbing-Trainings ab Jahrgangsstufe 1. - Im Sonderpädagogikkonzept ist der gemeinsame Unterricht als ein Schwerpunkt des Umgangs mit Heterogenität der Schülerschaft verankert. - Die Lehrkräfte erhoben die besonderen Unterstützungsbedarfe ihrer Schülerinnen und Schüler und leiteten daraus erforderliche Fortbildungen ab. - Die Schule bietet anregende Möglichkeiten der Beteiligung, die über den Unterricht hinausgehen, so z. B. ein Schuljahresabschlussfest für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 und das Mitmachprogramm „Farbenbunt“. - Klassenregeln sind vereinbart und veröffentlicht, feste Rituale sind Bestandteil des Schulalltags. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler z.B. als Streitschlichter oder im Klassenrat 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	
<p>An der Grund- und Oberschule Rüdersdorf findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet</p>		

⁸ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung der Schule sind in einem Konzept zusammengefasst. - Im Geschäftsverteilungsplan sind die Aufgaben der verantwortlichen Lehrkräfte für die Berufs- und Studienorientierung beschrieben. - Angebote von Partnern aus dem regionalen Umfeld sind aus dem Konzept ersichtlich und werden genutzt. - Die Schule gestaltet Informationsveranstaltungen für die Eltern zur Berufs- und Studienorientierung. - Die Berufs- und Studienorientierung ist fächerverbindend angelegt. - Maßnahmen zur Evaluation, wie z. B. die Ermittlung der Zufriedenheit der Praktikumsbetriebe, sind im Konzept verbindlich verabredet. 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schülerbetriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9 wird inhaltlich in Unterrichtsabläufe des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) eingebunden. - Die Schülerinnen und Schüler fertigen einen Praktikumshefter und evtl. ihre Facharbeit zu Inhalten des Schülerbetriebspraktikums an. - Die Schule organisiert ein weiteres Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10. - In Jahrgangsstufe 8 absolvieren alle Schülerinnen und Schüler eine Potenzialanalyse und Praxislernen in der Berufsbildungsstätte der Handwerkskammer Frankfurt/Oder in Hennickendorf. - Die Schule nutzt Unterstützung durch die Initiative Oberschulen (INISEK). - Bewerbungstraining erfolgt in den Jahrgangsstufen 9 und 10 durch Vertreter der Agentur für Arbeit. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängige Nutzung des Berufswahlpasses 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt Angebote externer Partner wie der Polizei oder des Rüdersdorfer Immanuel-Krankenhauses für Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung. - Im Rahmen des Unterrichts werden Exkursionen in regionale Betriebe wie das CEMEX Zementwerk Rüdersdorf unternommen. - Eine feste Ansprechpartnerin der Agentur für Arbeit steht für Beratungen in der Schule zur Verfügung. - Die Schule ermöglicht ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Zukunftstag und an regionalen Bildungsmessen wie der „Career Compass“ und dem Ausbildungstag in Strausberg. - Angelehnt an die Struktur einer Schülerfirma, vertreiben Schülerinnen und Schüler als Projekt im Rahmen des W-A-T- Unterrichts selbstgefertigte textile Produkte. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Angeboten weiterführender Bildungseinrichtungen zur Orientierung in vollzeitschulischen Bildungsgängen 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat eine Bildungspartnerschaft zur Berufs- und Studienorientierung mit der IHK⁹ Ostbrandenburg geschlossen. - Auf der Basis von Kooperationsverträgen ist die Schule mit zahlreichen weiteren Partnern wie z. B. der Handwerkskammer Frankfurt/Oder und der Wehrdienstberatung Frankfurt/Oder zum Zwecke der Berufsorientierung verbunden. - Eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit schließt Bewerbungstrainings und Sprechzeiten an der Schule ein. - Mit dem Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz Rüdersdorf besteht eine Zusammenarbeit zur Studienorientierung. - Die Schule nutzt regionale Netzwerke wie das Bildungsnetzwerk der Gemeinde Rüdersdorf zur Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Eltern in die Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung 		

⁹ Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße